

»Dann ist keiner von uns SEINES LEBENS mehr SICHER.«

Zu den wenigen katholischen Bischöfen, die offen gegen die nationalsozialistische Politik protestierten, gehörte der Münsteraner Bischof Clemens August Graf von Galen (1878–1946). Im Sommer 1941 hielt er drei Predigten, in denen er Handlungen der Nationalsozialisten wie zum Beispiel die Beschlagnahmung von Klöstern durch die Nationalsozialisten oder das Euthanasieprogramm* scharf kritisierte. Seine Predigten wurden vielfach geheim nachgedruckt und weiterverbreitet.

Hier einige Auszüge aus seiner Predigt vom 3. August 1941.

- * *Erläuterung:* Mit dem so genannten »Euthanasieprogramm« verfolgten Nationalsozialisten die Absicht, Menschen mit geistigen und körperlichen Behinderungen zu töten. Gemäß der NS-Ideologie würde die »arische Rasse« so von denjenigen »gesäubert«, welche als genetisch defekt und als eine finanzielle Belastung für die Gesellschaft galten.
(aus: Holocaust-Enzyklopädie, <https://encyclopedia.ushmm.org/content/de/article/euthanasia-program>)

**PREDIGT VON CLEMENS AUGUST GRAF VON GALEN,
BISCHOF VON MÜNSTER, AM 3. AUGUST 1941 IN DER LAMBERTI-
KIRCHE IN MÜNSTER (IN AUSZÜGEN)**

Seit einigen Monaten hören wir Berichte, dass aus Heil- und Pflegeanstalten für Geisteskranke auf Anordnung von Berlin Pflegerlinge, die schon länger krank sind und vielleicht unheilbar erscheinen, zwangsweise abgeführt werden. Regelmäßig erhalten dann die Angehörigen nach kurzer Zeit die Mitteilung, der Kranke sei verstorben, die Leiche sei verbrannt, die Asche könne abgeliefert werden. Allgemein herrscht der an Sicherheit grenzende Verdacht, dass diese zahlreichen unerwarteten Todesfälle von Geisteskranken nicht von selbst eintreten, sondern absichtlich herbeigeführt werden, dass man dabei jener Lehre folgt, die behauptet, man dürfe sogenanntes lebensunwertes Leben vernichten, also unschuldige Menschen töten, wenn man meint, ihr Leben sei für Volk und Staat nichts mehr wert. Eine furchtbare Lehre, die die Ermordung Unschuldiger rechtfertigen will, die die gewaltsame Tötung der nicht mehr arbeitsfähigen Invaliden, Krüppel, unheilbar Kranken, Altersschwachen grundsätzlich freigibt! [...]

Wie ich zuverlässig erfahren habe, werden jetzt auch in den Heil- und Pflegeanstalten der Provinz Westfalen Listen aufgestellt von solchen Pflegerlingen, die als sogenannte »unproduktive Volksgenossen« abtransportiert und in kurzer Zeit ums Leben gebracht werden sollen. Aus der Anstalt Marienthal bei Münster ist im Laufe dieser Woche der erste Transport abgegangen. [...]

Ich hatte bereits am 26.7. bei der Provinzverwaltung der Provinz Westfalen, der die Anstalten unterstehen, der die Kranken zur Pflege und Heilung anvertraut sind, schriftlich ernstesten Einspruch erhoben. Es hat nichts genützt! [...]

So müssen wir damit rechnen, dass die armen, wehrlosen Kranken über kurz oder lang umgebracht werden. Warum? Nicht weil sie ein todeswürdiges Verbrechen begangen haben, nicht etwa, weil sie ihren Wärter oder Pfleger angegriffen haben [...]

Nein, nicht aus solchen Gründen müssen jene unglücklichen Kranken sterben, sondern darum, weil sie nach dem Urteil irgendeines Amtes, nach dem Gutachten irgendeiner Kommission »lebensunwert« geworden sind, weil sie nach diesem Gutachten zu den unproduktiven Volksgenossen gehören. [...]

Man urteilt: Sie können nicht mehr Güter produzieren, sie sind wie eine alte Maschine, die nicht mehr läuft, sie sind wie ein altes Pferd, das unheilbar lahm geworden ist, sie sind wie eine Kuh, die nicht mehr Milch gibt. Was tut man mit solch einer alten Maschine? Sie wird verschrottet. Was tut man mit einem lahmen Pferd, mit solch einem unproduktiven Stück Vieh? Nein, ich will den Vergleich nicht bis zu Ende führen –, so furchtbar seine Berechtigung ist und seine Leuchtkraft! Es handelt sich hier ja nicht um Maschinen, es handelt sich nicht um Pferd oder Kuh, deren einzige Bestimmung ist, dem Menschen zu dienen, für den Menschen Güter zu produzieren! Man mag sie zerschlagen, man mag sie schlachten, sobald sie diese Bestimmung nicht mehr erfüllen. Nein, hier handelt es sich um Menschen, unsere Mitmenschen, unsere Brüder und Schwestern! Arme Menschen, kranke Menschen, unproduktive Menschen meinetwegen. Aber haben sie damit das Recht auf das Leben verwirkt? Hast du, habe ich nur solange das Recht zu leben, solange wir produktiv sind, solange wir von anderen als produktiv anerkannt werden? Wenn man den Grundsatz aufstellt und anwendet, dass man den »unproduktiven« Mitmenschen töten darf, dann wehe uns allen, wenn wir alt und altersschwach werden! Wenn man die unproduktiven Mitmenschen töten darf, dann wehe den Invaliden, die im Produktionsprozess ihre Kraft, ihre gesunden Knochen eingesetzt, geopfert und eingebüßt haben!

Wenn man die unproduktiven Mitmenschen gewaltsam beseitigen darf, dann wehe unseren braven Soldaten, die als schwer Kriegsverletzte, als Krüppel, als Invaliden in die Heimat zurückkehren! Wenn einmal zugegeben wird, dass Menschen das Recht haben, »unproduktive« Mitmenschen zu töten – und wenn es jetzt zunächst auch nur arme, wehrlose Geistesranke trifft –, dann ist grundsätzlich der Mord [...] an uns allen, wenn wir alt und altersschwach und damit unproduktiv werden, freigegeben. Dann braucht nur irgendein Geheimerlass anzuordnen, dass das bei den Geisteskranken erprobte Verfahren auf andere »Unproduktive« auszudehnen ist, dass es auch bei den unheilbar Lungenkranken, bei den Altersschwachen, bei den Arbeitsinvaliden, bei den schwerkriegsverletzten Soldaten anzuwenden ist. Dann ist keiner von uns seines Lebens mehr sicher.

»Du sollst nicht töten!« Gott hat dieses Gebot in das Gewissen der Menschen geschrieben, längst ehe ein Strafgesetzbuch den Mord mit Strafe bedrohte. [...]

aus: http://www.galen-archiv.de/index.php?option=com_content&view=article&id=4&Itemid=18 [Zugriff 25.05.2024].

AUFGABEN

- 1 Erklären und erläutern Sie aufgrund Ihres Wissens zum christlichen Menschenbild die Worte des Bischofs. Welche Schlüsse zieht der Bischof aus seinem Menschenbild? Welche Rolle hat aus seiner Sicht die Kirche?
.....
- 2 Fassen Sie die Kritik des Bischofs am nationalsozialistischen Vorgehen mit eigenen Worten zusammen. Welche Folgen wird seine Haltung haben?
.....
- 3 Vergleichen Sie den Inhalt der Predigt von Bischof Galen mit den Aussagen von Hans Dietel in seiner Vorlesung (siehe **ARBEITSBLATT M3.4**). Achten Sie dabei besonders auf die Menschenbilder.